Ist Ethik wirklich wichtiger als Religion? Gedanken zu einer Aussage des Dalai Lama

Eine Aussage zur Ethik lädt zum Nachdenken ein

„Ethik ist wichtiger als Religion“, diese vor kurzem in den Medien(*) aufgeblitzte Aussage des Dalai Lama hat mich bewogen, einer konkreten Handlungsanweisung des Buddha Folge zu leisten: Hörst Du eine Aussage, dann nimm sie weder spontan an, noch lehne sie überstürzt ab, sondern nehme Dir Zeit, sie zu durchdenken, zu hinterfragen und auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen!

Ethik als zentraler Bestandteil des Buddhismus

Als in Deutschland lebender buddhistischer Mönch kommt mein Nachdenken zu folgendem Ergebnis: Die provokant klingende These kann sich von ihrem Inhaltsgehalt nicht auf die Buddhalehre stützen und wird auch ihrem eigenen ethischen Anspruch nicht gerecht. Sie ist aus buddhologischer Sichtweise nicht haltbar, da in den Schriften, welche die Worte des Erwachten bis heute tradieren, Ethik als eines der Gebiete genannt wird, auf denen das buddhistische Lehrsystem begründet ist. Wir nennen es das Schulungsgebiet **„Sila“**.

Die Definition von Ethik im Buddhismus

Ethik wird im buddhistischen Denken nicht getrennt von Religion verstanden. Vielmehr werden auf der Basis von weisheitlichen Kriterien heilsame und unheilsame Formen von Ethik unterschieden. Auch differenziert die Buddhalehre zwischen buddhistisch-religiöser, nicht-buddhistisch-religiöser und weltlich-säkularer Ethik. Jegliche Form von Ethik unterliegt dabei den von buddhistischer Perspektive aus gesehenen, letztendlichen Wahrheitsprinzipien, die wir non-theistisch als „**Dhamma“** bezeichnen, religiös verehren und spirituell umzusetzen suchen. Insofern fußt auch die buddhistische Ethik im religiös-spirituellen Bereich und erkennt sowohl die nicht-buddhistisch-religiöse als auch die säkulare Ethik nur dann an, sofern sie mit den als letztendlich heilsam erkannten Verhaltensnormen übereinstimmen. Diese Analyse eines Qualitätsgrades von Ethik ist die notwendige Voraussetzung dafür, daß sich die buddhistische Religion verbrecherischen und unmenschlichen Ethiken widersetzen kann.

Ethik als Werte normierender Bestandteil aller gesellschaftlichen Strukturen

Nahezu jede von Menschen errichtete Organisation oder Struktur orientiert sich an einem spezifischen Wertesystem, zumeist auch mit psychischem Druck und gesellschaftlichen Spannungen verbunden. Im schlimmsten Fall endet dies in einer ethisch begründeten Gesinnungsdiktatur.

Daraus erkennt man, daß Ethik allein und an sich in keiner Weise das heilsame Pendant zu Religion sein kann. Denn auch im weltlichen Kontext ist Ethik nicht von der religiösen Dimension der Sinn- und Wertefrage trennbar.

Ethisches Verhalten als Grundlage für das Entwickeln von ethischer Einsicht

Auch das buddhistische Weltbild basiert grundlegend auf einer Einsicht, nämlich der, daß jede von Menschen geschaffene weltliche Ordnung nicht frei von Gier, Haß und Verblendung sein kann. Diese Aussage des Buddha wird im buddhistischen Kontext als eine für jeden Menschen erkennbare Tatsache verstanden, die einem Naturgesetz gleich von jedem zum Verstehen befähigten Menschen individuell begriffen werden kann.

Gläubiges Vertrauen ist im Buddhismus dann notwendig, wenn Phänomene trotz ihrer Allgemeingültigkeit aufgrund von Mangel an Wissen oder Einsicht noch nicht vom Individuum nachvollzogen werden können. Die Bereitschaft und Befähigung des Menschen zum Vertrauen in heilsame Gebote und Handlungsanweisungen basiert auf dem optimistischen Menschenbild, welches es potentiell jedem Menschen zutraut, den buddhistischen Erkenntnisweg folgen und die notwendigen Einsichtserlebnisse erreichen zu können.

Im achtsam begangenen Lebensalltag bezeugt der Erkennende, wie es die Natur der Welt ist, letztendlich nicht frei von Fehlern und Leid zu sein. Gerade deswegen bietet die buddhistische Religion innerhalb der Welt Wege zur Milderung des Leidens und den aus der Welt hinausführenden Weg zur Befreiung aus diesem existentiellen Ozean des Leides.

Spiritualität als Gegensatz zur Konsumorientiertheit

Es liegt auf der Hand, daß die medial geprägte Konsumgesellschaft mit einer solchen Vorstellung nicht viel anfangen kann. Das Motiv der Weltentsagung sieht sie als einen Affront wider ihre Doktrin vom ewiglich anzustrebenden Genußerlebnis als sinnstiftenden Weltethos. In den Religionen, denen die buddhistische Lehre zuzustimmen vermag, liegt der Genuß und die Freude im Entsagen. Insofern kommt den Religionen auch in unserer Zeit eine besondere und nicht zu unterschätzende Rolle zu. Im Anstreben des überweltlichen Heils reichen sie allen Menschen die Hand. Die Religionen verbindet die Sehnsucht nach Befreiung und Erlösung. Trennend und schwächend spielt die Verächtlichmachung des Spirituellen dem weltlich-materialistischen Denken in die Hände, welches revolutionäre Prinzipien wie die Nächsten- und Feindesliebe, Altruismus und Weltüberwindung genuin niemals herzvorzubringen weiß und letztlich niemals wirklich gutheißen wird. Denn in der Welt geht es primär immer um Nutzen, Zweck und wirtschaftliche Interessen, biologisch ausgedrückt um Stoffwechsel und Systemerhalt.

Zwei Formen der Ethik als scheinbare Konkurrenten

Im Rahmen der Aufnahme des Ausspruches „Ethik ist wichtiger als Religion“ ist auch das Thema „Einsichtsethik versus Gebotsethik“ zum Diskussionspunkt geworden. Hier taucht für mich die Frage auf: Wollen wir wirklich in einer Welt leben, in der jeder nur das tut, was er einsieht? Gehen Erziehung, Sozialisierung und charakterliche Entwicklung nicht prinzipiell mit dem Einhalten von sinnvollen Geboten einher und wächst Einsicht nicht erst durch Erfahrung?

Der Buddha hat uns sowohl seine Lehre, den **Dhamma**, als auch das Ordensrecht, den **Vinaya** hinterlassen. Der Der Begriff **Dhamma-Vinaya** wird als Synonym für das buddhistische Lehrgebäude verwendet. Der buddhistische Schriftenkanon beginnt dabei mit den Büchern des Vinaya, welche eine ausgesprochen detaillierte Sammlung von vielen tausenden Geboten und Lebensanweisungen darstellen. Daran erst schließen sich die umfangreichen Lehrredensammlungen, die das Hervorbringen von Einsicht und Verständnis bei den buddhistischen Nachfolgern zum Ziel haben.

Die Bedeutung von Gebotsethik für die buddhistische Praxis

Im Buddhismus gilt das Einhalten von Geboten auch als ein Akt der Nächstenliebe. Wir modifizieren unser individuelles Verhalten nach den Vorgaben des Buddha zu unserem eigenen Wohl, zum Wohl der anderen und zum Wohl beider. Dies führt zur Entwicklung einer gesunden Selbstachtung und charakterlichen Reife, auf welches jedes weitere weisheitliche Wachstum basiert, ganz besonders die Befähigung zur Meditation.

Weiterhin gilt das Einhalten von Geboten, die allesamt als freiwillige Selbstverpflichtungen verstanden werden, als klassische Lerngelegenheit um im Begegnungsleben mit anderen Menschen schrittweise mehr Harmonie, Glück und Frieden zu verwirklichen.

Gründliches Prüfen als Akt der Erkenntnisfreiheit

Auch für Buddhisten gilt, es gibt verbindliche Lehraussagen. Das widerspricht jedoch in keiner Weise der Einladung, alles gründlich nach seinem Wahrheitsgehalt zu prüfen. Im Gegenteil, der Erwachte ruft uns auf, selbständig immer wieder zu hinterfragen was sich vor unseren Sinnestoren abspielt. Dies trifft auch auf Aussagen des Dalai Lama zu, die mitunter auch als unzutreffend zurückgewiesen werden dürfen. Jeder muß und darf für sich selber überprüfen: wie verstehe ich das? Ist das Gesagte im Einklang mit den letztendlich standhaltenden Normen? Nichts und niemand darf zu einer nichthinterfragbaren Autorität werden. Alles andere wäre unethisch.

Bhikkhu Thitadhammo

Buddhistischer Mönch

Buddhistisches Kloster Bodhi Vihara

Domberg 10, D-85354 Freising

www.bodhi-vihara.org

(*) Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft, Stellungnahme von Präsident Gerhard Weißgrab vom 16.6.2015, https://www.facebook.com/Buddhismusinoesterreich; zuletzt aufgerufen am 24.06.2015

Österreichischer Rundfunk, Abteilung Religion, Beitrag von Johanna Grillmayer, „Dalai Lama: Ethik wichtiger als Religion“, http://religion.orf.at/stories/2714411/; zuletzt aufgerufen am 24.06.2015